

Schweigend starrt die Tafelrunde, zornig ruft Johann: „Genug!
Endlich kommt dein Herz zu Tage, voll von Arglist und Betrug.
Wehe, wenn im eignen Hause wankt der Treue starker Wall!
Mir verlieh der Herr die Rache! Ruft das Volk mit Glockenschall!“

Dumpfe Glockenschläge rufen schreckverzagtes Volk herbei,
bleiche Neugier in den Zügen, was der Klänge Deutung sei.
Mit dem Hofstaat zieht der König, wie zum lust'gen Zeitvertreib,
in Trabantenmitte wandelt ohne Furcht das schöne Weib.

Auf dem Markte kniet sie nieder, schweigend starrt des Volkes Kreis.
Und der König spricht: „Betörte, hört durch mich des Herrn Geheiß!
Nicht mit Klagen und Verzagen dient ihm, wenn er zürnend droht,
Buße tut für eure Sünden, eh' die Nacht kommt, das ist not!“

Wer verstockt und unbußfertig nährt den Hochmut in der Brust,
den ereilt das Schwert der Rache: so dies Weib voll böser Lust!“
Und die Klinge schwirrt, zur Erde rollt das Haupt! Ein frevler Spott,
schallt Gesang der Königinnen: „Ehr' und Ruhm und Preis sei Gott!“

Gisbert von Vincke.

4. Im Herzogtum Westfalen.

a. **Einführung.** Das Herzogtum Westfalen (S. 68) stand immer noch unter der Oberhoheit der Kölner Erzbischöfe. Hier fand die Reformation ziemlich leicht Eingang durch die Duldsamkeit des Erzbischofs Hermann von Wied, zugleich Bischof von Paderborn. Anfangs ein eifriger Gegner der neuen Lehre, obwohl er eine Verbesserung innerhalb der Kirche wünschte, wurde er bald ihr Anhänger. Veranlaßt wurde diese Sinnesänderung durch Peter Mettmann, den Erzieher der Söhne seines Bruders, der durch Melanchthon für Luther gewonnen wurde. Auf Melanchthons Rat berief der Erzbischof den lutherischen Gottesgelehrten Bucer an seinen Hof, übertrug ihm das Amt eines erzbischöflichen Hofpredigers in Bonn (1542) und begann nun ernstlich, die Reformation im ganzen Erzstifte einzuführen. Er stellte evangelische Prediger an, suchte die Landstände für die Reformation zu gewinnen und ließ Bucer und seine Freunde als Prediger das Land durchreisen.

b. **Widerstand.** Aber das Domkapitel, die gesamte Geistlichkeit und der Magistrat Kölns setzten seinen Bestrebungen heftigen Widerstand entgegen und verklagten ihn bei Kaiser und Papst. Letzterer forderte ihn und mehrere seiner Anhänger nach Rom zur Verantwortung, und da er nicht erschien, sprach er 1546 den Bannfluch über ihn aus. Um nicht Ursache eines Bürgerkrieges zu werden, legte Bischof Hermann im folgenden Jahre alle seine Würden nieder und zog sich in seine Grafschaft Wied zurück, wo er 1552 starb. Noch auf dem Totenbette bekannte er sich fest zur lutherischen Kirche.

Sein Nachfolger wurde Adolf von Schauenburg. Bei seiner Wahl mußte er dem Domkapitel versprechen, mit Feuer und Schwert

alle Spuren der Reformation in seinem Lande zu vertilgen. Das Versprechen hat er so gründlich gehalten, daß sich im Herzogtum Westfalen in der Folge nur wenige evangelische Gemeinden halten konnten.

5. Im Bistum Paderborn.

In Paderborn hatte die Reformation schon 1527 Anhänger gefunden. Im folgenden Jahre kam es zu einem Aufruhr gegen die Geistlichkeit, dem der Bischof Erich von Braunschweig keinen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen wagte. Die Streitigkeiten wurden durch einen Vergleich beendet. Als der Bischof starb, verlangten die Lutherischen freie Religionsübung und eine Kirche zur Abhaltung ihrer Gottesdienste. Als der Magistrat nicht einwilligte, besetzten sie zwei Kirchen mit Gewalt. Besonders die Franziskaner waren Anhänger der neuen Lehre. Die Zahl der Lutherischen wuchs schnell, als Hermann von Wied, der Erzbischof von Köln, auch Bischof von Paderborn wurde und selbst 1542 zum Protestantismus übertrat. Aber sein Nachfolger, Rembart von Kerßenbrock, verfolgte die Anhänger Luthers heftig. Die Stadt Paderborn leistete zwar Widerstand, aber es gelang dem Bischof doch, der weiteren Verbreitung der Reformation einen Damm entgegenzusetzen. Im Bistum Paderborn und im Gebiet der angrenzenden Abtei Corvey haben wenige evangelische Gemeinden alle die Stürme überdauern können, die über sie hereinbrachen.

6. Die Reformation in den übrigen Gebieten.

Von den größeren Gebieten verbreitete sich die Reformation auch auf die benachbarten kleineren Grafschaften Westfalens.

In Siegen, mit dem damals noch mehrere angrenzende nassauische Landesteile verbunden waren, wurde sie durch das Fürstenhaus eingeführt. Graf Wilhelm war auf dem Reichstage zu Augsburg für Luthers Lehre gewonnen worden. Sein Hofkaplan Heilmann und der Prediger Wagner arbeiteten die erste nassauische Kirchenordnung aus. Hermanns Sohn trat zur reformierten Kirche über, die bald in seinem Lande die lutherische vollständig verdrängte. In Herborn gründete er eine Hochschule zur Ausbildung reformierter Geistlicher.

Auch in der Grafschaft Wittgenstein begünstigte das Herrscherhaus die Einführung der Reformation. Graf Ludwig der Ältere (1559—1605) war ausgezeichnet durch Gelehrsamkeit und Frömmigkeit. Auch er wandte sich der reformierten Kirche zu.

In der Grafschaft Tecklenburg wurde Graf Konrad, der mit Mathilde von Hessen vermählt war, durch den Landgrafen von Hessen für die Reformation gewonnen. Schon 1525 wirkte in seinem Lande der Osnabrücker Prediger Pollius für sie. Konrad trat dem Schmalkaldischen Bunde bei, wurde in die Reichsacht erklärt und gezwungen, auf den nördlichen Teil seines Landes, die Landgrafschaft